

Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-427150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

La tous-va-chercher-Avant-situation

zu deutsch

Die All-go-hol'-Vorlage.

(Sozial-staatsrechtlich-konfuselonnele Belehrung, warum man dieses quäsitionirliche Gesetz annehmen muß und soll.)

I. Abschnitt. (These 1.)

Es wird dann keine Wirthshäuser mehr geben. Ausführung: Die von den Kantonen sittlich-ökonomisch geschubriegelten Wirtke, die an allem Elend schuld sind, schließen einer um den andern ihr Lokal. Verschiedene gehen zur Heilsarmee, andere wenden sich, um ihr früheres Leben zu bereuen, der Milchproduktion zu, ein ansehnlicher Theil sucht Unterkunft bei Advokatur- oder Pfändungsgeschäften, weil sie mit Ausnahme-zuständen vertraut sind. Jetzt schlägt dem Bürger frei die Brust und er klopft vergnügt beim Spazierengehen an die diversen geschlossenen Läden mit der Ueberschrift: „Wegen Alkoholverhältnissen geschlossen.“ — In der Dämmerung wälzen sich einzelne schwarze Haufen durch die Straßen. Zwischen dem dumpfen Murren und trockenen Schnälzen hört man zuweilen Ausrufe, wie: „Dä hät au zue!“ Jedesmal folgt banges Stöhnen. Sie und da verdünnt sich die Schaar, wenn sie an Straßen, die zu Vorstädten führen oder an gewissen engen Gäßchen vorüberaumelt. Sylphidenartige Gestalten erscheinen nämlich dort flüsternd und ziehen manch einen aus dem Haufen. Man hört gedämpft das Klage Lied dieser Abziehenden: „Deppis mueß de Mänsch hal!“ — Dem Rest fallen erst einige Nachwächter zum Opfer, dann vertheilen sie sich in Privathäuser. Erquickender Friede lagert auf den öden Gassen.

Am nächsten Morgen berichtet das Blättchen, es sei in 20 Häusern wegen nächtlicher Störung zum Kampf gekommen. In 30 Etagen seien Bekannte der Hausbewohner die Treppen heruntergestürzt; in 40 Windenböden habe man Morgens Fremde angetroffen, welche sich nicht erinnern konnten, wie sie hieher gelangten.

Nach einigen Tagen ist man genöthigt, die Polizei zu vermehren und den Zuzug von neuen Ärzten zu erleichtern.

Plötzlich beginnt die Bauthätigkeit sich zu heben. 300 Vereine, 400 Gesellschaften, 500 Klubs suchen Privathäuser zur Zusammenkunft. Wer schlecht zahlende Miether hat, wirft sie auf die Straße, wer dünne Mauern zwischen seinen Piecen hat, bricht sie durch. Nach einigen Wochen zeigen sämmtliche Advokaten an, daß sie keine neuen Aufträge mehr annehmen können. Der Stadtrath beschließt, den Zuzug von Rechtsgelehrten durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts zu erleichtern.

Das Tagblatt gibt täglich eine Extrabeilage heraus, wo man diskussionsfreie Häuser und zu Vereinsfektionen geeignete Säle in untern Etagen von Privatwohnungen zur Auswahl hat.

Sylphiden, Polizei, Ärzte, Advokaten beschließen ein eidgehöriges Fest, wo Allen, die für das Alkoholgesetz stimmten, Ehrenwein verabreicht wird.

Die Ära der Glückseligkeit hat die erste Staffel erreicht.

(Fortsetzung der Thesen in nächster Nummer.)

Alexander der zweitgrösste.

Der kleine Alexander,
Der wurde plötzlich gross;
Er machte einen Staatsstreich
Und der war ganz famos.

Nun soll er stramm dran halten,
Pots tausend Sappermost,
Und will es dann nicht gehen,
Dann nimmt er halt — die Post.

Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!

Auf dem deutschen Katholikentongreß forderte der päpstliche Archivar Dr. Hergenröther die weltliche Herrschaft des Papstes zurück.

Leider ist an die Erfüllung dieses Wunsches noch nicht zu denken. Erst müssen wir die Gottesurtheile, die Hegenprozesse, die Galgen, die Spießruthen, die Jesuiten, die Leibeigenschaft und die Hofnarren wieder haben. Dann aber vorwärts mit freihem Muth!

Die Reaktionsäre des „Rebelspalter“.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruoter!

Ein aiggenetisch Bett-dar-Mahndacht muß ich noch ehrlaffen;
Miö trottar queu schammé, sagd der richtige Franzos.
Ze nun! Ihr Leut wolld mitt dem Herrgott nur so schbaffen,
Bis ihr eich All hinunderjämmeiß ad inferos.
Quousque tantem, Crinolina, abutère!
Möcht ich mit meinem Rifero austrupphen laut.
Wohin mannschaut, serachtett Ihr thi Kristenleere,
Wail Ihr auf nir als Lugus und Zernghgen baut.
Jezd tommbt di Suferzeit in etwa fierzehn Tagen,
Da geht di Sünden-Mörggelei son Neiem an;
Da schluggt mann weit Meer alz mann fanftertragen
Und Menger schdrauchelt jämerlich auf beßer Bahn.
Non eritis peccatis vestris absoluti,
Ihr Ticcinesi, wenn Ihr eich nicht beßern thut,
Ihr seid, wenn Ihr stet Händel hobt, bald tutti futti;
Erhiget nicht mit Vino novo Euer wülbes Bluth.
Vous aussi, vou-vous êtes mauvesemang bouschoyé,
Ihr wältschen Schwatzer habd eich schledch gemegget sehr.
Prenez-vous dongg en 8! vous êtes par Diö fondroyé!
Nembt Eich in 8, es pligt der Kirchenjuppitheer!
Sogahr am Betttag hipt Ihr über alle Grendsen,
Weill then Frießschoppen Ihr im Gottbeßhaus nicht kriegt,
Und schämpt Eich nichd, die Predig zu caudare, schwändsen.
Da siet man, wie fill Eich am Schlenheule lügt.
Willstu o Mäntsch! daß ich son jeglichem peccato
Ich wie ein Täubchen sauperwäich' und abjol-4,
So pleibe mir kein Schlingel mehr alz wie piß dato
Und sieh' zur Straaf am Sontag for thi Kirchenbüß,
womit ich ferpleibe tein Stanispedikulus.

Jules Simon such aucht wieder an die Oberfläche zu kommen; er hat an die Wähler einen Brief erlassen.

Die Wähler anerkennen die Liebenswürdigeit dieses Schrittes und um Herrn Simon gefällig zu sein, hätten sie ihm ihrerseits ebenfalls gerne den Brief — erlassen.

Korrespondenz der Redaktion mit gekrönten Häuptern.

Herzog von C. Obgleich Sie uns schreiben, Sie wollten Ihre Anonymität nicht lästen, haben wir Sie mit Aufwendung riesigen Scharfsinnes dennoch an Ihrer Frage erkannt. Sie fragen uns: „Gibt es vielleicht in der Schweiz irgend ein kleines Ländchen zu regieren, da es in B. nichts mit dem Regieren ist?“ In Parenthese fügen Sie noch hinzu: „Welches Land unter B. zu verstehen ist, darf und will ich Ihnen nicht verrathen, aber es fängt mit „Braun“ an und endigt auf „Schweig.“ — Nun, wir wollen nicht indiskret sein und begnügen uns daher, Ihnen mitzutheilen, daß wir trotz längerer Forderung in der Schweiz nichts Regierbares vorgefunden haben. Dagegen ist in unserer Expedition eine Stelle als Zeitungsträger offen, womit wir übrigens nichts gesagt haben wollen.

König Hohohu von der Karolineninsel A.... Ja, liebe Majestät, wie kommen Sie uns eigentlich vor! Sie fragen uns, ob auf Ihrer Insel ein schwarzer Frack moderner wäre, als ein rother mit blanten Knöpfen? Das können wir natürlich nicht wissen. Wenn wir Ihnen aber die modernste Fagon für Schwimmhosen angeben sollen, so scheinen Sie gar nicht zu wissen, daß dieses Bekleidungsstück bei uns eine durchaus andere Rolle spielt, als bei Ihnen.